

# Wohl Detuucht

Manufactur Regent macht Kleider für ganz besondere Leute

Was haben Richard von Weizsäcker und Wim Duisenberg, Anthony Hopkins und Roger Moore, Helmut Schmidt und José Carreras gemeinsam mit Richard Gere? Genau: ein exzellentes Auftreten und eine makellose Garderobe. Und just diese hat bereits internationale Wirtschaftsbosse und Politiker, Show- und Sport-Größen in das kleine mittelfränkische Städtchen Weißenburg im Altmühltal geführt.

Hier sitzt die kleine, extrem feine Bekleidungsfirma „Regent“. Aus dieser Nähstube stammen in der Hauptsache Anzüge, Sakkos, Jacken und Mäntel – nicht automatisiert gefertigt, sondern Schnitt für Schnitt von Schneiderhand. Auf Wunsch auch nach Maß. Stammkunden geben etwaige Veränderungen ihrer Daten elektronisch durch: sie werden per Computer angepasst und als Kartonmodell aufgehoben. So kann ohne Anproben produziert werden.

Wenn Chefdesigner Detlev Diehm, über die ganz besondere „Vestibilität“ des Unternehmens

philosophiert, dann spricht aus ihm der ehemalige Kostümbildner an der Münchener Staatsoper, der weiß, dass Bewegungsfreiheit genau so wichtig ist wie die perfekte Optik. „Was uns von vielen anderen abhebt – und in die Liga der Weltbesten wie etwa Brioni, Kiton oder den U.S.-Kultausstatter Oxford katapultierte – sind neben den allerbesten Materialien unser extrem differenziertes Größenspektrum“, erklärt Diehm. Der 36-jährige, der seinen Meisterbrief als Herrensneider in Mailand um ein Diplom als Mode-Designer ergänzte und anschließend bei Quirino Conti

Ein gutes Auge und viel Geduld zeichnet eine Knopfloch-Stickerin bei Regent aus: Zehn bis fünfzehn Minuten braucht eine erfahrene Kraft, um die Hunderte von Stichen eines Handknopflochs zu nähen.

und Fabio Enghirani seine Erfahrungen in der Alta Moda machte, landete nach einer Stippvisite bei Hugo Boss vor acht Jahren bei „Regent“. Mit 180 Mitarbeitern gehört die von Dr. Michael Aisenstadt und Schneidermeister Henrik Barig im Jahr 1945 gegründete Manufaktur heute dem Familienunternehmen Tombolini, einem Herrenausstatter aus Urbisaglia bei Ancona.

Unter dem Management von Dr. Siro Tordi und der kreativen Federführung von Detlev Diehm gibt es bei „Regent“ zwei klassische Kernlinien. „Gold Label“ und die ein wenig jüngere und lässigere Kollektion „Red Label“. Alle Produkte sind in jeweils zwei Hauptschnitten erhältlich, die auch physiologische Differenzen zwischen Europäern und Amerikanern abdecken. „Letztere sind oft muskulöser, brauchen eine andere Kragenföhrung und tiefere Armlöcher“, so der Modeschöpfer.

Jedes Modell ist nicht nur auf die Größe, sondern genauso auf die Proportionen des Trägers abgestimmt. Alle Kollektionsteile werden in einer verlängerten und einer verkürzten Version angeboten. Erkennungsmerkmal eines echten „Regent“: Der stets dreilöcherige Knopf aus Büffelhorn, Steinruss oder Perlmutter. „Lange gab es keine Maschinen, die solche Knöpfe annähen konnten. Man sah sofort, das ist Handarbeit“, sagt Diehm. Und die ist bei „Regent“ auch heute noch Ehrensache.

### Pikieren – ein Stichwort für Kenner

Kenner der Schneiderkunst „orten“ ein Regent-Sakko an der „Naturschulter“ mit schräg zurückgelegter Naht für größere Bewegungsfreiheit oder an den handgearbeiteten Unterkragen aus mit Filz versetztem Leinen. Was nach außen so lässig und leicht wirkt und wie angegossen sitzt, verdankt dieses elegante Erscheinungsbild einem

Die Regent-Krawatte – ein Accessoire von edlem Griff und Fall. Für sie werden feinste Seiden in Italien und England zu Exklusivdessins mit kleiner Auflage verwoben. Mit Einlagen aus echter Wolle und einem Deckblatt aus reiner Baumwolle.

kompliziert aufgebauten Innenleben aus bis zu zwanzig Schichten aus Naturmaterialien wie Kamel- und Rosshaar. Wo Tuch und Einlage bei industriell gefertigten Sakkos maschinell miteinander verklebt werden, liegt der Unterschied, den man nicht nur sieht, sondern auch spürt, im sogenannten „Pikieren“. Dabei werden Oberstoff und Einlage mit winzigen Stichen lose vernäht. So wirkt die Einlage wie das architektonisch ausgeklügelte Gerüst eines Gebäudes und sorgt gleichzeitig für natürliche Klimatisierung. Erst dieses „unsichtbare“ Qualitätsmerkmal bringt die edlen Stoffe, die „Regent“ von den weltbesten Webereien wie Carlo Barbera aus Italien oder Charles Clayton aus England bezieht, so richtig zur Geltung. Ob feinstes Kaschmir aus der Mongolei, ägyptische Baumwolle oder irisches Leinen, tasmanische Merino-Wolle oder peruanisches Alpaca oder Guanaco – viele der Stoffe werden gemeinsam mit den Herstellern entwickelt. Wie zum Beispiel das Markenzeichen des Manufakturbetriebes, das federleichte „Air“-Sakko aus feinstem schweizerischen Baumwoll-Jersey, das um die 800 Euro kostet.

Für Anzüge oder Mäntel von „Regent“ muss man(n) um die 1.600 Euro veranschlagen, doch ein Mantel aus der Wolle des Guanaco-Lamas, die dreimal so teuer ist wie Kaschmir, kann mit seinem Futter aus Seide und Nerz schon über 4.000 Euro wert sein. Wirklich elitär ist ein Anzug, der aus dem begehrten „World Record Bale“ gearbeitet wird, einem jährlich in Australien als weltweit beste Wolle gekrönten und versteigerten Ballen. Wenn „Regent“ den Zuschlag bekommt, kostet so ein Edelteil um 10.000 Euro. „Bei uns geht es in erster Linie nicht um Mode, sondern um kulturelle Werthaltigkeit“, beschreibt Detlev Diehm die Philosophie des Hauses.

Friederike Albat

Das Erkennungsmerkmal: der Regent-Knopf, natürlich Handarbeit.



Von der Untreue seiner Frau überrascht, irrt Edward Sumner (Richard Gere) durch New York. In der Nebenrolle: Die Sportswear-Jacke „Logo“ von Regent.

infotipps

Regent GmbH  
Augsburger Str. 58-60  
91781 Weißenburg  
Tel.: 0 91 41/87 00  
Fax: 0 91 41/870-193  
sales@regent-tailor.de  
www.regent-tailor.de